

Est. A-1274

Aus baltischer Geistesarbeit.

Reden und Aufsätze
neu herausgegeben vom Deutschen Verein in Livland.

Dweiter Band.

Riga
Verlag von Jond & Poliewsky
1909.

Est. A-1274

5A

30

Alle Rechte vorbehalten.

Est. A



32707

Vorwort.

Das Sammelwerk „Aus baltischer Geistesarbeit“ hat mit dem nun vollendeten zweiten Bande vorläufig seinen Abschluß erreicht. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß die Zahl tüchtiger und hervorragender baltischer Schriftsteller, auf die unsere Gesellschaft hinzuweisen wäre, erschöpft sei. Durchaus nicht. Es liegt im Wesen einer Auswahl, daß sehr viel Wertvolles zurückbleibt. Aber wir rufen unseren Lesern in Erinnerung, daß es ja nur in unserem Plane lag, durch zwei Bände ausgewählter Reden und Aufsätze den Beweis zu erbringen, daß Großes und Bedeutendes aus baltischer Feder geflossen, und damit die Lust zu erzeugen, solchen Geisteserschöpfungen nun auch in eingehenderer und selbständiger Weise nachzugehen. Man bleibe daher nicht bei der Lektüre des Sammelwerkes stehen, man betrachte es als einen Anreger, einen Wegweiser.

Indem es aber den Weg weist, stellt es auch ein Stück baltischer Geistesentwicklung dar, und zwar tut das der zweite Band wieder anders als der erste. Beide sind im Lichte bestimmter Epochen zu betrachten. Unsere Leser werden sich erinnern, wie der erste Band im wesentlichen jene für uns Balten so glücklichen, geistig regsam und verheißungsvollen 60er und 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts widerspiegelt. Die Zeit, da Baer seinen Lebensabend in Dorpat verbrachte, da die Universität Dorpat blühte und Publizisten von bleibender Bedeutung in den Ostseeprovinzen erstanden. Auch der zweite Band knüpft an diese Zeit an. Er bringt uns zunächst Männer nahe, deren Höhepunkt noch in diese Jahrzehnte fällt. So Moritz v. Engelhardt

und Alexander v. Dettingen, von denen der letztere freilich die Zerstörungen der folgenden Jahrzehnte miterleben sollte. Auch Georg Bertholz und Friedrich Bienemann gehören in jene ältere glücklichere Zeit. Wie Engelhardt und Dettingen dem alten Dorpat ein gutes Stück seiner Prägung gaben, so darf Georg Bertholz als edelster Repräsentant des geistigen Lebens im alten Riga gelten. Wie reich jene Zeit war, erhellt auch daraus, daß ein hervorragend tüchtiger wissenschaftlicher Nachwuchs im Lande war, den das Land freigebig auch dem Ausland abtreten konnte, ohne Gefahr zu laufen, selbst zu verarmen. So gingen bereits in den 70er Jahren Adolf, Axel und Erich Harnack, Julius und Woldemar v. Schroeder, Ludwig Strümpell, Wilhelm Ostwald und noch manche andere nach Deutschland, wo sie bald als angesehene, weitbekannte Dozenten einen großen Wirkungskreis fanden. Wir haben uns nicht für berechtigt gehalten, die Arbeiten dieser Männer, die fast ausschließlich im Auslande entstanden sind, zur „baltischen Geistesarbeit“ zu rechnen, ob wir auch auf ihre Verfasser, als Söhne unserer Heimat, stolz sind. Wohl aber ist Gustav v. Bunge später so berühmt gewordener Vortrag über Vitalismus und Mechanismus, der in Dorpat gehalten wurde, unserem Sammelwerk einverleibt worden; fiedelte doch Bunge erst nach längerer Wirksamkeit in Dorpat in den 80er Jahren in die Schweiz über.

Mit dem regen wissenschaftlichen Leben der 70er Jahre Hand in Hand ging eine andere bedeutsame baltische Geistesarbeit, die an der Mittelschule und Volksschule. Es entspricht der Wichtigkeit dieser Sache, wenn der Volksschule das Schlußheft der ganzen Sammlung gewidmet ist in dem Aufsätze Friedrich Hollmanns, der einer der ersten Arbeiter und Kenner auf diesem Gebiete war. Gerade bei Lektüre des Hollmannschen Aufsatzes hat man den Eindruck der Blüte geistigen Lebens im baltischen Lande während der 70er Jahre und gedenkt mit Trauer des Sturmes, der diese Blüte knicken sollte.

Angekündigt hatte er sich schon lange, sein Eintreten fällt in die Mitte der 80er Jahre. Seine Wirkung auf die baltische Geistesarbeit kann in unserem Sammelwerke nicht geschildert werden, aber die Einleitung zu unserem Schlußheft wirft doch wenigstens ein Licht darauf. Und dann — wie sprechend kommt dieser Sturm zum Ausdruck dadurch, daß eben die durch ihn in die Ferne Vertriebenen das Wort

ergreifen. Es ist nicht leicht auszumalen, wie viele Kräfte wir durch die Russifizierung verloren haben. Schriftsteller, Beamte, Lehrer, Pastoren, Professoren — es gab ihrer nicht wenige, die noch in vorgerückten Jahren in deutsche Lande zogen, um sich einen neuen Boden der Wirksamkeit zu schaffen. Besonders hart wurde das höhere geistige Leben unserer Heimat getroffen, als 1892 an die inländischen Professoren der Universität Dorpat die Zumutung gestellt wurde, russische Vorlesungen zu halten. Damals verließen mehrere bedeutende Gelehrte — treue Söhne ihrer Heimat — das Land, und zwar auf immer. Wenn zwei von ihnen, die beide lange Jahre in Dorpat gewirkt haben, in unserem Sammelwerk zu Worte kommen, Arthur v. Dettingen und Leopold v. Schroeder, so zeigen diese Namen an, wie edle baltische Geistesarbeit wir seit jenen bösen Tagen zu missen hatten.

Unsere Heimat hatte schon früher immer wieder tüchtige deutsche Kräfte durch Auswanderung verloren. Aber das war in Zeiten geschehen, wo auch eine Einwanderung deutscher Geistesarbeiter stattfand, wodurch das Gleichgewicht sich herstellte. Diese Einwanderung hörte nun aber unter den neuen ungünstigen Umständen so gut wie ganz auf. Wie mußte da nicht Verarmung eintreten! Zugleich aber setzte sich die Auswanderung deutscher Balten ins Innere des russischen Reiches fort. Lag es doch teils an der Russifizierung, teils an den Verhältnissen des modernen Lebens und Verkehrs, daß Beamte, Juristen, Lehrer, Techniker, Ingenieure u. a. auf dem Heimatboden keine dauernde Beschäftigung finden konnten und daher ins Innere des Reiches übersiedelten. So haben wir den vielleicht geistreichsten baltischen Essayisten, dem mit Recht ein Heft unserer Sammlung gewidmet ist, Gregor v. Glasenapp, auch nicht in unserer Mitte, sondern müssen ihn in einem kleinen russischen Städtchen suchen.

Wohin wir blicken, hat das deutsche Geistesleben unserer Heimat am Anfang unseres Jahrhunderts Einbußen zu verzeichnen. Wird solchem Winter ein neuer Frühling folgen? Wir hoffen es. Vielleicht kann nach Jahren mit vollem Recht ein dritter Band „Aus baltischer Geistesarbeit“ erscheinen, der den Männern gewidmet ist, die noch eben unter uns wirken, und von denen unser Sammelwerk schweigt. Eines aber ist klar. Wer so viel hat abgeben müssen, wie wir, der muß die volle Kraft einsetzen, um sich auf der Höhe zu erhalten. Erstarken

aber mag solche Kraft auch im Hinblick auf die Geistesarbeiter, die unser Sammelwerk zu erneutem Studium der baltischen Gesellschaft nahebringen will. Erstarken mag sie unter der Pflege einer gesunden, anspornenden Tradition. Und so stellen wir unser Werk unter das Wort Uhlands:

„An unsrer Väter Taten
Mit Liebe sich erbaun,
Fortpflanzen ihre Saaten,
Dem alten Grund vertraun;
Um unsre Schmach sich kränken,
Sich unsrer Ehre freun;
In solchem Angedenken
Des Landes Heil erneun
Sein eignes Ich vergessen
In aller Lust und Schmerz,
Das nennt man, wohlhermessen,
Für unser Volk ein Herz.“

Juli 1909.

Die Redaktionskommission.

Inhalt des zweiten Bandes.

	Seite
Vorwort	III
Moriz von Engelhardt. Alexander von Dettingen	1
Moriz von Engelhardt (C. Bergwih)	3
Johann Calvin und seine Reformation. Von M. v. Engelhardt	13
Alexander von Dettingen (C. v. Schrenck)	34
Bildung und Sittlichkeit. Von M. v. Dettingen	41
Georg Berkholz. Friedrich Bienemann	65
Aus den Erinnerungen an Georg Berkholz. Von Victor Hehn	67
Festvortrag, gehalten am 25. Aug. 1864 bei Enthüllung des Herder- Denkmals. Von G. Berkholz	76
Geschichte des Wortes „baltisch“. Von G. Berkholz	86
Friedrich Bienemann (H. Diederichs)	99
Reval um 1500. Von Fr. Bienemann	106
Leopold von Schroeder	119
Aus meinem Leben. Von L. v. Schroeder	121
Wesen und Ursprung der Religion, ihre Wurzeln und deren Entfaltung. Von L. v. Schroeder	130
Arthur von Dettingen. Gustav von Bunge	169
Einleitung (M. v. Engelhardt)	171
Ein Brief Arthur von Dettingens	173
Die Eigenschaften des Wassers, in ihrer Bedeutung für das Verständnis der Natur. Von Arth. v. Dettingen	182
Gustav von Bunge	198
Vitalismus und Mechanismus. Von G. v. Bunge	201
Gregor von Glasenapp	215
Gregor von Glasenapp (H. Girgensohn)	217
Duplizität im Ursprung der Moral. Von G. v. Glasenapp	223
Geistreich und taktlos. Von G. v. Glasenapp	250
Friedrich Hollmann	261
Einleitung (Th. Gaethgens)	263
Die Volksschule in Livland. Von Fr. Hollmann	279